

wiederholend. Mit rührender Aufmerksamkeit und Sorgfalt widmete er sich dem kranken Bruder und seiner Pflege war es hauptsächlich zuzuschreiben, daß Gottfried zu genesen schien.

Als Dietrich eines Morgens nach Hause kam, fand er den Bruder im Rückfall. Ein Freund hatte den Genesenden besucht und ihm erzählt, daß Dietrich bei der Kaiserin Anna in hoher Gunst stehe. Jetzt erst erfuhr dieser, daß der Kranke die Kaiserin ebenfalls liebe, und was ihm geschehen sei. Mit doppelter Hingebung pflegte er Gottfried's. Vergebens; die Krankheit war stärker als die brüderliche Liebe. Schon nach wenigen Tagen war der Dichter eine Leiche.

Dietrich bestattete die Leiche in der Domkirche am Rhein. Dort ruht Gottfried von Werder unter einem einfachen Stein, der die Inschrift trägt: *Huc usque luctus meus.*

Nachdem Dietrich den Bruder bestattet hatte, reiste er von Prag eiligst ab und ging in das sonnige Land Italien, Ferrara, wo die Dichter Roland's und Jerusalems gelebt hatten. Hier brachte er in Arbeit und poetischem Schaffen fast sieben Jahre hin.

Als er eines Tages von einem Spaziergange heimkehrte, fand er eine schwarzgekleidete Dame in seiner Wohnung vor. Er blieb betroffen stehen, denn er erkannte in ihr die Kaiserin Anna.

„Mein Gemahl ist todt,“ begann sie und streckte